

39

Logenvertrag, Hannover, d. 18. Nov. 12.

Meine lieben theosophischen Freunde.

Wir sind am heutigen Abend versammelt in einer gewissermaßen neuen Umhüllung unseres lieben Zweiges Hannover, und die schönste Einweihung ist wohl dadurch geschehen, dass so viele liebe Freunde erschienen sind, und damit bekunden, wie ernst es ihnen im Herzen ist mit jener Strömung, die wir die theosophische nennen. Es besteht seit einiger Zeit bei solchen Gelegenheiten eine Schwierigkeit, die aber andererseits wieder mit Befriedigung erfüllen kann, wenn nämlich solch eine neue Umhüllung eingerichtet ist u. sie sich gleich bei der ersten Zusammenkunft wie am heutigen Abend als zu klein erweist. Auf der einen Seite ist es also unangenehm, wenn sich ein solches Lokal gleich als zu klein erweist, auf der andern Seite erfüllt es uns mit Hoffnung für die Tragkraft unserer theos. Anschauungen. Lassen Sie mich beim Eintritte nur ganz kurz aussprechen, dass es unser Herzenswunsch ist, dass Segen u. Gedeihen unserer theos. Arbeit blühen möge, dass sie so verlaufen möge, dass der Segen der spirituellen Führer einströme in diese Räume. Diesen Segen können wir nur dann haben, wenn wir in Wahrheit nach dem theos. Ideal streben, wenn wir wahr u. ehrlich hier zusammen arbeiten, dann können wir immer sicher sein, dass über unsrer Arbeit waltet der Segen derjenigen, welche wachen über unsrer theos. Bewegung, derjenigen, die wir nennen die Meister der Weisheit u. des Zusammenklangs der Empfindungen, sodass ein kleiner Baustein zu der Weltkultur geliefert werden kann. -- Ausgehen wollen wir bei unsrer heutigen Betrachtung von dem, was wir das menschl. Bewusstsein nennen. Was nennen wir menschl. Bewusstsein? Wir können es zunächst umschreiben, indem wir den wachenden u. schlafenden Zustand des Menschen betrachten. Im Schlafzustand ist das Bewusstsein nicht in uns, aber keiner der seine 5 Sinne beieinander hat, kann daran zweifeln, dass er dann überhaupt nicht vorhanden wäre. Wir sind während des Schlafes nicht erfüllt von Trieben, Begierden u. Leidenschaften, die schweigen dann, nur wenn Schmerzen so stark werden, dass sie unsern Schlaf stören, so bleibt der Bewusstseinszustand vorhanden. Der normale Mensch kann erst unterscheiden was Bewusstsein ist, wenn am Morgen diese Summe von Gefühlen wieder in seine Seele hineinziehen. Das menschl. Bewusstsein kann man dadurch charakterisieren, dass man sagt, alles was der Mensch als sein Bewusstsein haben kann, muss erfüllt sein vom Bewusstsein des Ich. Eine Empfindung, bei der man sich nicht vorstellen kann, ich fühle, ich leide Schmerz, ich freue mich, kann man nicht Bewusstsein nennen. Alles, was nicht mit diesem Ich-Bewusstsein verknüpft ist, erscheint dumpf in der Seele. Das Ich-Bewusstsein ist vor dem dritten Jahre nicht vorhanden, es be

ginnt erst, wenn das Kind aufhört zu sprechen von sich in der Weise, Ver-  
chen, Mariechen will das. So entzündet sich erst eigentlich dann das Wis-  
sen von Ich im Verlaufe des Kindesalters in der Kindesseele. wodurch geschie-  
allmählig das Entzünden der Ich-Vorstellung in der Kindesseele? Solche einfa-  
chen Fragen sind oft nicht ganz leicht zu lösen, obwohl die Antwort recht  
nahe liegt. Wie gelangt das Kind von dem Ichlosen <sup>Bewusstsein</sup> ~~Vorstellung~~ zu solch Ich  
erfülltem ~~Bewusstsein~~ <sup>Bewusstsein</sup>-Vorstellung? Wer das kindliche Leben studiert kann  
darauf kommen. Sehen Sie, es gibt eine ganz einfache Beobachtung. Der Mensch  
braucht nur einmal recht ernst zu beobachten, wie sich in diesen Jahren die  
Ich-Vorstellung allmählig in dem Kinde heranbildet. Wenn es z.B. sein Köpf-  
chen an eine Tischkante stößt. Überhaupt wenn der Körper sich stößt, das  
trägt dazu bei, dass das Kind sich selber wahrnimmt. Es braucht das nicht  
immer mit Schmerz & Leid verknüpft zu sein, schon wenn es die Hände auf den  
Tisch legt, merkt es, dass es etwas anderes ist als die Aussenwelt. Das Kind  
würde nicht zum Ich-Bewusstsein kommen, wenn es sich nicht am Widerstande  
der Aussenwelt wahrnehmen könnte., dadurch allein bildet das Kind das Ich-  
Bewusstsein aus. Wie es sich einmal gestossen hat stößt es sich immer wieder  
bei einem jedessmaligen Berühren mit der Aussenwelt kann man bemerken wie  
das Ich-Bewusstsein gewachsen ist. Ungefähr im dritten Jahre tritt das Ich-  
Bewusstsein ein, dann findet eine Umkehrung statt. Das Kind hat sich aufge-  
schauungen zum Ich-Bewusstsein durch die Berührung mit der Aussenwelt bis da-  
hin, aber von diesem Zeitpunkt an stößt sich das Ich an seiner inneren  
Leiblichkeit, wie bisher nach aussen hin. Das nun erreichte Ich stößt sich  
an der eigenen inneren Leiblichkeit. Sie brauchen nur daran zu denken, wie am  
jeden Morgen beim Erwachen in unseren phys. & Aetherleib vereinziehen As-  
tralleib & Ich, wie eine Hand sich einsenkt in das Wasser. Das Ich stößt sich  
überall, wie man überall mit der Hand im Wasser herumplanscht, es stößt sich  
an allen Seiten an der eigenen Leiblichkeit. Jedemal wenn am Morgen Astral-  
leib & Ich untertauchen in den phys. Leib finden fortwährende Zusammenstöß-  
se statt. Was ist die Folge davon? Die Folge ist, dass diese Weichenstelle des  
Menschen bei dem Zusammenstoß abgenützt werden, 2 Körper, die fortwährend auf  
einander schlagen nützen sich ab. Das ist der Grund des Alterwerdens, Abge-  
brauchtseins & des phys. Sterbens. Wenn wir keinen phys. Leib & keinen Aeth. h.  
hätten, könnten wir kein Ich-Bewusstsein entaufrecht erhalten. Das ist eine

sehr bedeutsame Tatsache, dass wir erst durch die Zerstörung dieser Wesensteile/ zur Entwicklung des Ichs gelangen können. Alle Zerstörung, Altern, der Tod, ist dazu da, dass der Mensch sich entwickelt. Könnte der Mensch nicht sterben, so könnte er nicht wahrhaft Mensch sein. Wenn wir diese Tatsache in ihrer vollen Bedeutung in unserer Seele wirken lassen, können wir durch wahren Goc-tismus & durch wahre Theosophie zur Lösung dieser Frage kommen. Der Mensch muss also diese Wesensteile haben, um sie immer wieder zu zerstören & dadurch sein Ich zu entwickeln. Darauf beruht auch die Notwendigkeit der wiederholten Erdenleben, durch die wir uns als bewusste Menschheitswesen weiter entwickeln. In dem Erdenleben haben wir aber nur ein einziges Glied an dem wir bewusst arbeiten können, das ist das Ich. An dem Ich können wir wirklich bewusst arbeiten. Was heisst das, im geistigen Sinne arbeiten am Ich? Nehmen wir einmal an, ein Mensch ginge auf einen andern los & sagte ihm, du bist ein schlechter Mensch. Wenn das nicht wahr ist, so hat der Betreffende eine Unwahrheit gesagt. Was bedeutet nun eine solche Aussage des Ichs, die eine Unwahrheit ist? Von dem Zeitpunkte an, wo das Ich eine Unwahrheit gesagt hat, ist es weniger wertvoll geworden, vor der Lüge hatte es mehr Wert, durch die Unmoralität ist es weniger wertvoll geworden. Messen Sie alle Räume, alle Zeiten aus, für alle Unendlichkeiten & Ewigkeiten ist das Ich geringer geworden. Nun steht uns aber eins zur Verfügung während unseres Erdenlebens. Wir können verbessern, was wir schlecht gemacht haben, wenn wir uns genügend überwinden können. Wir können hingehen zu Jenes & sagen, es ist nicht wahr, dass du schlecht bist, ich will wieder gut zu dir sein. Wenn wir mit ihm überein gekommen sind, dass wir das, was wir ihm getan haben wieder gut gemacht haben, hat unser Ich wieder den vollen Wert erhalten, wir haben wieder ausgeglichen. So haben wir es vollständig in der Hand, das Ich zu verbessern, wenn wir es weniger wertvoll gemacht haben. Haben wir etwas vergessen, was unsere Pflicht war, zu behalten, so hat dadurch unser Ich weniger Wert, haben wir uns das Vergessene wieder in Erinnerung gebracht, so hat das Ich wieder den gleichen Wert, wir können es also immer wertvoller & wertvoller machen, wenn wir wollen. Diese Fähigkeit, ein Glied der menschlichen Wesenheit-see zu corrigieren haben wir nur in Bezug auf das Ich, nicht auf die 3 anderen Glieder, astral., etherl. phys. L. die <sup>Dennach</sup> können wir nicht wieder herstellen zwischen Geburt & Tod. Dennach ist das

ganze Leben ein fortwährendes Zerstören & nicht wieder Herstellen können der  
3 Leiber, über diese 3 Leiber ist der Mensch nicht Herr, *u doch* fügt er in-  
nen fortwährende Attacken zu. Ja, sehen Sie, wenn wir an unserm Ich nicht würde  
arbeiten können (& wir arbeiten wirklich daran) zwischen Geburt & Tod, wie wie  
es nicht können an den 3 andern Leibern, würden wir es nicht entwickeln. Nun  
muss aber dem Menschen das wieder ersetzt werden, was er zerstört, & das ge-  
schieht zwischen Tod & neuer Geburt. Da muss es *möglich* sein, das wieder her-  
zustellen, was zerstört ist *im dem Leben* zwischen Geburt & Tod. Das kann nur  
dadurch geschehen, dass etwas in uns arbeitet, was nicht in unserer Hand liegt.  
Fragen Sie sich also, welche *magischen* Kräfte schaffen an des Menschen phys.-  
Aether.- & Astral-Leib? Die müssen dem Menschen wieder erschaffen werden ~~aus~~  
aus dem Kosmos heraus. Wo werden sie wieder hergestellt? Diese Kräfte, welche  
die durch die Inkarnationen zerstörten Leiber- wieder herstellen können, die  
se Kräfte können Sie suchen überall auf der Erde mit allen möglichen hell-  
seherischen Kräften, Sie finden Sie nicht auf der Erde. Wären sie auf der Er-  
de, dann könnte unser Astralleib *wieder* hergestellt werden. Wenn die mate-  
rialistische Wissenschaft meint, die Heimat des Menschen sei auf der Erde,  
so irrt sie, der Mensch ist nicht *zu Hause* auf der Erde. Die Kräfte, die von  
dem Planetensystem, von Merkur, Venus, Mars, Jupiter, kommen, die müssen arbei-  
ten an der Wiederherstellung der astralischen Leibes, sonst könnten wir kei-  
nen astralischen Leib wieder bekommen. Was heisst das? Das heisst, dass, wenn der  
Mensch nach dem Tode, wie auch bei der Initiation, wenn er mit den Kräften  
des astralischen Leibes herausdringt, diese Kräfte hinausdehnt weit in den  
Kosmos hinein, & aus dem Kosmos heraussaugt neue Kräfte. Nur dadurch ist ein  
Weiterleben möglich. Aus den Sternen empfangen wir also wirklich das, was unser  
astralischen Leib wieder herstellt. Auf dem Gebiet des <sup>wirklichen</sup> Occultismus ist diese  
Forschung eine sehr complicirte. Im gewöhnlichen Leben ist es ja auch so,  
dass man eine Sache besser beschreiben kann, wenn man sie nicht nur von ei-  
nem, sondern von verschiedenen Gesichtspunkten aus beschreibt. z. B., jemand,  
der ganz gesunde Augen hat, geht in eine Gegend der Schweiz & betrachtet  
von einem sehr hohen Berg die Landschaft. Da kann er sie gewiss ganz gut be-  
schreiben. Aber wenn er sie ein zweites Mal von einem andern Standpunkte aus  
sieht, wird er sie noch besser beschreiben können. *Sa* durch wird etwas erst  
vollständig zu beschreiben sein, wenn es von verschiedenen Gesichtspunkten

aus gesehen wird. Wir sehen, wenn wir einmal hellsehend geworden sind auch nicht gleich alles, so einfach ist die Sache nicht, Stück für Stück muss genau untersucht & erforscht werden. Man findet immer Neues durch das, was schon da steht. Nun war es im Occultismus in der letzten Zeit seine Aufgabe, das Leben zwischen Tod & Geburt zu erforschen, die Bedingungen, die bestehen zwischen Tod & Geburt. In Sinne dieser Forschung, die mir oblag, ergab sich mir das, wovon ich heute sprechen will. Im phys. Leben ist der Mensch auf die kleinste Stelle angewiesen in seiner Haut. Nach dem Tode aber wächst der Mensch in die Planeten hinein, zunächst bis zu der Stelle, wo der Mond kreist. Das ist erreicht am Ende der Kamaloka Zeit. Dann dehnt er sich hinein in die Sphäre des Merkur, der Venus, bis in die Sonnenbahn hinein, nicht die scheinbare Sonnenbahn, nicht an das Kopernikanische System zu denken, & wird endlich Bürger des ganzen Planetensystems. Und das ist notwendig, um die Kräfte zu erlangen, die für seinen astralischen Leib, die aus den Sternen kommen. Nun besteht aber eine Verschiedenheit. Betrachten wir einmal einen Menschen, der durch seinen Tod eine ungeralische Seelenverfassung hindurch trägt aus seinem Leben. Dann einen geralischen Menschen. Wenn der Mensch durch die Pforte des Todes gegangen ist, so nimmt er wahr mit den Mittel<sup>u</sup>, die ihm dann zu Gebote stehen, alle Wesenheiten, die vor ihm gestorben sind, mit denen er zusammen lebte zwischen Tod- & Geburt & Tod. Aber es ist ein Unterschied dabei, wie das erlebt wird, je nachdem der Mensch eine geralische oder ungeralische Seelenverfassung mitbringt. Einem Menschen mit ungeralicher Seelenverfassung können die Wesenheiten sich auch zeigen, aber es ist eine ~~Wand~~ Mauer zwischen ihm & diesen Wesenheiten, durch die er nicht hindurch kann. Eine Seele mit geralischem Sinn wird aussagen ein geselliger Geist, findet überall die Brücke, um wieder mit andern zusammen zu kommen. Ob man nun ein einsamer oder geselliger Geist ist, das hat Wichtiges in der Folge. Ein geselliger Geist, der arbeitet fruchtbar an der Fortentwicklung der ganzen Erde Welt, aber der Einziedler an der Zerstörung der Welt. In dem Grade, wie er ungeralisch war, fühlt er sich ein-sam. Das bedeutet für ihn Qual, für die Menschheit Zerstörung. Dies besteht für die erste Zeit des Kamaloka Lebens, für die Venuszeit können noch in Betracht andere Vorstellungen, das sind die religiösen Vorstellungen, die der Mensch mitgebracht hat aus dem Leben zwischen Geburt & Tod. Sie sind andere,